

Aus Dipl.-Ing. abgeletete Fächer

Beitrag von „Nuri“ vom 7. Juni 2018 17:11

Hallo Leute,

ich beschäftige mich derzeit intensiv mit der Möglichkeit des Seiteneinstieges und bin gerade an folgender Fragestellung kleben geblieben:

Welche konkreten Fächer lassen sich aus einem Maschinenbaustudium (Dipl.-Ing., Fachrichtung Energietechnik, Vertiefungsrichtung Verbrennungsmotoren) denn nun ableiten??

Leider bin ich auch nach langer Suche im Forum nicht zu einem eindeutigen Ergebnis gelangt. Da gibt es den einen, der sagt, man könne noch nicht mal in der Grundschule Mathematik lehren, wenn man das nicht studiert hat, und es gibt den anderen, der sagt, dass man den Stoff aus der Sek. II ja doch auch selbst bereits gelernt hat.

Kurzum, für mich stellt sich unter'm Strich die Frage:

Kann ich mit dem Dipl.Ing (17 SWS Mathe und viel, viel Physik) tatsächlich nur am Berufskolleg Maschinenbautechnik (oder in meinem Fall Fahrzeugtechnik) lehren?

Falls ja, frag ich mich doch ernsthaft, was der ganze Aufriss mit dem Seiteneinstieg denn nun überhaupt soll. Schlussendlich käme man zu der Schlussfolgerung, dass man Mathematik nur lehren kann, wenn man Mathematik studiert hat und Deutsch nur, wenn man Deutsch studiert hat. Der Mathematiker wird dann aber wohl noch nicht mal ein 2. Fach lehren können. Die Germanistin auch nicht. Der Geograph kann keine Geschichte und Latein kann ja wohl überhaupt niemand lehren....??!?!?

Klärt mich bitte mal auf.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 7. Juni 2018 17:16

Zitat von Nuri

Kann ich mit dem Dipl.Ing (17 SWS Mathe und viel, viel Physik) tatsächlich nur am Berufskolleg Maschinenbautechnik (oder in meinem Fall Fahrzeugtechnik) lehren?

Ich kann's Dir nur für mein Bundesland sagen: Unsere Maschinenbauer haben als Erstfach Fahrzeugtechnik oder Metalltechnik. Als Zweitfach dann, je nachdem, was gerade gesucht wird, Mathe, Physik oder (wenn sie davon im Studium viel belegt haben) ggf. noch Informatik.

Der "Aufriss" mit dem Seiteneinstieg sagt übrigens nach meiner Beobachtung ziemlich genau folgendes: "Wir haben nicht genügend ausgebildete Lehrer, darum werben wir um alles, was nicht bei drei auf den Bäumen ist."

Werden viele Leute gebraucht, sinken auf wundersame Weise die Anforderungen an die Bewerber. Werden wenige gebraucht, kann man auf einmal Fächer, die noch vor drei Jahren anerkannt wurden, auf gar keinen Fall mehr aus dem Studium ableiten.

Gruß,
DpB

Beitrag von „Kalle29“ vom 7. Juni 2018 17:46

Zitat von Nuri

Kann ich mit dem Dipl.Ing (17 SWS Mathe und viel, viel Physik) tatsächlich nur am Berufskolleg Maschinenbautechnik (oder in meinem Fall Fahrzeugtechnik) lehren?

Ich verweise (mal wieder) auf die offizielle Broschüre des Landes NRW: [Klick](#)

Dort steht auf Seite 15

"dass im Regelfall für das zweite Fach
1. für das Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen (HRGe)
mindestens 17 SWS oder 26 ECTS
2. für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (Gy/Ge)
mindestens 22 SWS oder 33 ECTS
3. für das Lehramt an Berufskollegs (BK):
mindestens 22 SWS oder 33 ECTS
vorliegen müssen. "

Wenn du in deinem Studiennachweis ausschließlich die Kurse angibst, die auch "Mathe" im Namen tragen, könnte es nicht reichen. Deswegen schreibst du einfach ein oder zwei Fächer

aus dem physikalisch/technischen Bereich auf, die sehr viel Mathematik beinhalten. Bei mir (Elektrotechniker) wäre das z.B. Regelungstechnik oder Signale und Systeme. Da stehen schon in der Modulbeschreibung hauptsächlich Dinge über Laplace, Fourier etc.

Da hier aber am BK alles eingestellt wird, was nicht bei eins auf den Bäumen ist und Mathe UND Maschinenbau echt harte Mangelfächer sind, wird die Bezirksregierung da wohl mehr als nur zwei Augen zudrücken. Mir wurde unter der Hand damals von der Bezirksregierung gesagt, dass sie noch nie erlebt hat, dass einem Ingenieur nicht Mathe als zweites Fach anerkennt wird. Fände ich auch etwas lächerlich.

Fraglich ist eher, ob du ein BK findest, dass dich mit Mathe und Maschinenbau nehmen will und nicht lieber Maschinenbau und ein von Maschinenbau abgeleitetes Fach (zB Fertigungstechnik) haben möchte. Soweit ich das beurteilen kann sind die einzigen Fächer, die noch mehr Mangel als Mathe habe nämlich ET und Maschinenbau mit jeweils einer weiteren Fachrichtung.

Vielleicht meldet sich Sissy nachher noch mal, die ist Profi, was Seiteneinstieg und Maschinenbau angeht.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 7. Juni 2018 20:35

Na, wenn ich namentlich erwähnt und als Profi bezeichnet werde, melde ich mich gern zum Thema 😊 Obwohl ich das eigentlich nicht wollte, denn das hier:

Zitat von Nuri

Falls ja, frag ich mich doch ernsthaft, was der ganze Aufriss mit dem Seiteneinstieg denn nun überhaupt soll.

fand ich schon ziemlich anmaßend. Ich kann verstehen, wenn Seiteneinsteiger an den Schulen skeptisch aufgenommen werden, wenn sie so auftreten, nach dem Motto: "Es gibt keine Lehrer, also was stellen die sich so an? Das bißchen Grundschule oder SEK I Mathematik mache ich mit links, hab schließlich Maschinenbau studiert. Die sollen froh sein, dass ich mich erbarme, meine weitreichenden Kenntnisse unter die Leute zu bringen."

Kommt sicherlich gut an bei den zukünftigen KollegInnen.

Sorry, kam so rüber, auch wenns vielleicht nicht so gemeint war.

Nun werden wir wieder fachlich:

Ich kann mir nicht vorstellen, dass mit diesem Studienabschluss ein Seiteneinstieg außerhalb des BKs möglich ist. Und ich finde das auch absolut in Ordnung. Das 1. Fach wird aus dem Studienabschluss abgeleitet, also bei Dir Maschinenbau (warum sollte es ein anderes sein?).

Das zweite kann dann Mathe sein, aber es wird viele Schulen geben, die lieber wollen, dass Du Fahrzeugtechnik als 2. Fach nimmst, da dort der Mangel einfach sehr viel größer ist. Aber das ist sicherlich einzelfallabhängig. Versuch macht kluch.

Unser letzter Bewerber hat die Stelle nur bekommen, weil er sich bereiterklärt hat, Versorgungstechnik als 2. Fach zu studieren (er hat nur einen Bachelor). Da schauen die Schulen schon, was sie so gebrauchen können.

Auch wenn die Not in der SEK I groß ist, so ist die Not am BK noch größer. Wenn die Bezirksregierung eine Chance sieht, den wichtigen dualen Partner (die Wirtschaft) zufrieden zu stellen, indem sie jemanden einstellt, der genau das benötigte studiert hat, wird sie Dir kaum eine Möglichkeit an einer Hauptschule mit Mathe eröffnen. Die Lobby ist am BK einfach größer. Was soll denn dann eigentlich Dein 2. Fach sein?

Eine Möglichkeit wäre natürlich noch eine Privatschule. Die schauen da nicht so genau hin.

Beitrag von „Nuri“ vom 8. Juni 2018 09:00

So wird ein Schuh draus:

Zitat von Kalle29

Wenn du in deinem Studiennachweis ausschließlich die Kurse angibst, die auch "Mathe" im Namen tragen, könnte es nicht reichen. Deswegen schreibst du einfach ein oder zwei Fächer aus dem physikalisch/technischen Bereich auf, die sehr viel Mathematik beinhalten.

Und was das Missverständnis von Sissy angeht sollte ich vielleicht klarstellen, dass nicht meine eigene Arroganz zu der Aussage geführt hat, was der ganze Aufriss denn nun solle, sondern die Erkenntnis, dass es ein Seiteneinstiegsprogramm gibt und Gesetze und OBAS und LOIS und Text und Links und Möglichkeiten und Chancen und Lehrermangel und Fachkräftemangel.....
.....und am Ende des Tages stellst Du fest, dass Du am Gymnasium als Maschinenbauer gar nicht unterrichten kannst.

Dann stellst Du Dich hin und fragst Dich, warum Du keine Physik oder Mathematik lehren kannst/darfst, obwohl Du ein tiefgreifendes Verständnis davon hast und das im Studium rau und runter beten musstest.

Das heißt natürlich nicht, dass der kleine, gemeine Maschinenbauer sagt: Hey, was soll das? Ich bin ja viel schlauer als die....

Aber man ist in einer derartigen Diskussion gewillt zu sagen: Hey, was soll das? Warum sind (vermeintlich) die viel schlauer als ich.

Also nochmal zum Kern der Frage:

Kann ich jetzt nur Mathe am Gymnasium lehren, wenn ich Mathe studiert habe?

Und das Fach Maschinenbau gibt es ja nun auch nicht flächendeckend.

Aber durch die Antworten weiter oben, ist mir klar geworden, dass ich möglicherweise mit Physik im 1. Fach am Gymnasium lehren könnte (ich prüfe aber noch die möglichen SWS).

Was so frustrierend ist:

Du beschäftigst Dich intensiv damit. Hörst Dir Meinungen an. Die Medien, die Leute, bekannte Lehrer sagen wir haben Lehremangel, wir haben Fachkräftemangel. Dann denkst Du, coolllll, ich kann Lehrer werden. Und nachdem Du Seiten und Seiten voll mit Texten und Gesetzen durchgeblättert hast und möglicherweise noch zwei Tage an der Schule hospiert hast, um Dir das nochmal aus der ersten Reihe anzuschauen, kommst Du zu der Erkenntnis, dass das alles nur Luftschlösser sind.

Von der möglichen Bezahlung (und den Abstrichen, die Du machen müsstest), möchte ich gar nicht erst anfangen. Das ist ja noch frustrierender.

Nichtsdestotrotz bedanke ich mich für die obenstehenden Antworten und stelle nochmal klar, dass das sehr hilfreich war.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Juni 2018 11:48

Zitat von Nuri

Die Medien, die Leute, bekannte Lehrer sagen wir haben Lehremangel, wir haben Fachkräftemangel. Dann denkst Du, coolllll, ich kann Lehrer werden.

Zum ersten Satz: Stimmt auch. Das heißt aber nicht, dass jeder automatisch ohne entsprechende Qualifikation auch als Lehrer arbeiten darf. Diese falsche Vorstellung besteht interessanterweise nur beim Lehrerberuf, bei anderen Berufen käme man ohne entsprechende Qualifikation nie dazu, von sich behaupten zu können, geeignet zu sein, diese durchführen zu können - Mangel hin oder her. Im Übrigen muss man auch ehrlich sagen, dass das fachwissenschaftliche Wissen aus dem Studium in großen Teilen eher eine formale Qualifikation ist (und das ist ja bei Quereinsteigern und studierten Lehrern meist noch die einzige Gemeinsamkeit), während für die Praxis noch ehesten die Fachdidaktik und die

Bildungswissenschaften von Relevanz sind. Davon mal also abgesehen, dass Mathematik für das Gymnasiallehramt fachlich noch tiefergehender ist als Mathematik für Ingenieure, finde ich es als studierter Lehrer mit einem mehrjährigen und engmaschigen Studium gewöhnungsbedürftig, wie jemand, der auf dem Papier keine Ahnung von Pädagogik und Wissensvermittlung hat, meint, das, was wir über mehrere Jahre intensiv lernten, mal eben so zu können.

Statt dich noch zu beschweren, solltest du froh sein, dass du überhaupt mit deinen Qualifikationen Chancen hast, Lehrer werden zu können! Das ist auch nur aufgrund besagten Mangels möglich und sollte nicht als Selbstverständlichkeit wahrgenommen werden.

Beitrag von „Kalle29“ vom 8. Juni 2018 12:43

Zitat von Lehramtsstudent

Davon mal also abgesehen, dass Mathematik für das Gymnasiallehramt fachlich noch tiefergehender ist als Mathematik für Ingenieure, finde ich es als studierter Lehrer mit einem mehrjährigen und engmaschigen Studium gewöhnungsbedürftig, wie jemand, der auf dem Papier keine Ahnung von Pädagogik und Wissensvermittlung hat, meint, das, was wir über mehrere Jahre intensiv lernten, mal eben so zu können.

Wir warten ja alle noch auf deinen ersten richtigen Einsatz an der Schule, wo auch du sicher feststellen wirst, dass der fachdidaktische Teil an der Uni (so die Aussagen der meisten meiner auf Lehramt studierten Kollegen) wenig bis gar nichts mit dem zu tun hat, was du an der Schule vorfinden wirst. Der Begriff "Praxisschock" wird dir dann sicherlich auch geläufig werden. Mathematik fürs Gymnasium ist sicherlich auf einem anderen Niveau als Mathematik für Ingenieure. Aber das, was wir selbst in der SEK II unterrichten, ist rechnen, keine Mathematik. Die fachlichen Inhalte in der SEK II sind so unglaublich simpel.

Zitat von Lehramtsstudent

Zum ersten Satz: Stimmt auch. Das heißt aber nicht, dass jeder automatisch ohne entsprechende Qualifikation auch als Lehrer arbeiten darf. Diese falsche Vorstellung besteht interessanterweise nur beim Lehrerberuf, bei anderen Berufen käme man ohne entsprechende Qualifikation nie dazu, von sich behaupten zu können, geeignet zu sein, diese durchzuführen zu können - Mangel hin oder her.

Da stimme ich dir allerdings zu. Die Qualifikation, die ich in meinem Beruf allerdings benötige ist eher die didaktische und soziale Komponente. Wie gesagt, die Fachinhalte sind verglichen mit dem Inhalt eines Studiums extrem einfach. Gerade die didaktische und sozialen Teile werden aber offenbar an den Unis nicht vermittelt. Ich und die Referendare, mit denen ich zusammen gearbeitet habe (Seiteneinsteiger sowie grundständig studierte Lehrer) haben das relevante fachdidaktische Zeugs in den Seminaren gelernt (zumindest in dem einen, das gut war).

Zitat von Nuri

Also nochmal zum Kern der Frage:

Kann ich jetzt nur Mathe am Gymnasium lehren, wenn ich Mathe studiert habe?

Und das Fach Maschinenbau gibt es ja nun auch nicht flächendeckend.

Nochmal: Du musst ein erstes Fach mit vielen Credits/SWS haben, dass sich aus deinem Studium ableitet. Das ist in aller Regel das, was auf deinem Abschlusszeugnis der Uni steht. Möchtest du stattdessen Physik als 1. Fach haben, musst du exakt nachweisen, wie die Inhalte deines Studiums zu den Inhalten eines Physikstudiums passen. Das hat hier im Forum einer gemacht, war aber wohl alles andere als einfach. Du wirst aus einem Ingenieursstudium niemals die weit über 100 Credits zusammen bekommen, um Mathe als dein 1. Fach anerkannt zu bekommen. Somit ist die wahrscheinlichste Kombi Maschinenbau/Mathe oder Maschinenbau/Fertigungstechnik. Mit Maschinenbau als eins deiner beiden Fächer wirst du aber selbst nach Abschluss deines Refs nicht an ein Gymnasium kommen, da du nicht nur das Lehramt für die falsche Schulform hast sondern auch ein Fach, dass nicht an allgemeinbildenden Schulen unterrichtet wird.

Zitat von Nuri

Was so frustrierend ist:

Du beschäftigst Dich intensiv damit. Hörst Dir Meinungen an. Die Medien, die Leute, bekannte Lehrer sagen wir haben Lehremangel, wir haben Fachkräftemangel. Dann denkst Du, coollll, ich kann Lehrer werden. Und nachdem Du Seiten und Seiten voll mit Texten und Gesetzen durchgeblättert hast und möglicherweise noch zwei Tage an der Schule hospiert hast, um Dir das nochmal aus der ersten Reihe anzuschauen, kommst Du zu der Erkenntnis, dass das alles nur Luftschlösser sind.

Von der möglichen Bezahlung (und den Abstrichen, die Du machen müsstest), möchte ich gar nicht erst anfangen. Das ist ja noch frustrierender.

Das in ähnlicher Form lese ich hier in letzter Zeit echt zu oft. So verzweifelt ist das Land aber noch nicht, dass es jeden nimmt, der sich mal großzügig bereit erklärt, an die schlecht bezahlte, doofe Schule zu wechseln. Entweder du machst das, weil du das wirklich willst - dann

stören auch die ganzen Verwaltungsvorschriften und die vielleicht etwas geringere Bezahlung nicht. Oder du lässt es einfach bleiben.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Juni 2018 12:59

Zitat von Kalle29

Wir warten ja alle noch auf deinen ersten richtigen Einsatz an der Schule, wo auch du sicher feststellen wirst, dass der fachdidaktische Teil an der Uni (so die Aussagen der meisten meiner auf Lehramt studierten Kollegen) wenig bis gar nichts mit dem zu tun hat, was du an der Schule vorfinden wirst. Der Begriff "Praxisschock" wird dir dann sicherlich auch geläufig werden. Mathematik fürs Gymnasium ist sicherlich auf einem anderen Niveau als Mathematik für Ingenieure. Aber das, was wir selbst in der SEK II unterrichten, ist rechnen, keine Mathematik. Die fachlichen Inhalte in der SEK II sind so unglaublich simpel.

Ich glaube dir den Satz mit dem fachdidaktischen Teil. Du musst aber zugeben, dass man hieraus noch mehr Praxisrelevanz ziehen kann als aus den reinen Fachinhalten des Studiums. Die absolviert man, weil sie dazugehören und im Idealfall aus fachlichem Interesse, sie bringen einem aber in der Schule recht wenig bis gar nichts. Und das, obwohl sich ja die Quereinsteiger in der Regel explizit hierauf berufen, um ihre Eignung zu unterstreichen.

Zu dem Mathematikteil: Schon klar, dass die Schulinhalte deutlich unter dem Universitätsniveau anzusiedeln sind - das dürfte aber in jedem Fach der Fall sein. Hier ging es aber explizit um die Studieninhalte und da ist Mathematik für Gymnasiallehramt, da in der Regel zusammen mit den Bachelor-Studenten belegt, komplexer und z.B. beweislastiger als Mathematik für Ingenieure. Ich studierte ja auch mal für 3 Semester Mathematik für Gymnasiallehramt und fiel wie mehr als 50% jedes Semester darin durch, was ja auch den Mathematiklehrermangel begründet. Da finde ich es gewöhnungsbedürftig, wenn man vielen jungen Leuten den Weg in den Mathematiklehrerberuf durch das hohe Uniniveau versperren, andererseits andere Leute durch ein Hintertürchen doch noch in den Job lassen würde.

Der Antwort auf Zitat Nr. 4 stimme ich zu!

Beitrag von „Magistra“ vom 8. Juni 2018 14:03

Nuri, die Frage, ob Du als Maschinenbauer am Gymnasium unterrichten kannst und ob ein zweites Fach abgeleitet werden kann, kann dir am besten verbindlich die für den SE zuständige Person in der Bezirksregierung beantworten.

Ich glaube es aber eher nicht (siehe Kalles und Sissys Antworten)

Du schickst einfach deine Unterlagen dahin und lässt das prüfen. Das kannst du auch vor der Bewerbung prüfen lassen.

Zum Bedarf möchte ich noch ergänzen, dass es im Bereich Gymnasium nicht so einen hohen Bedarf an Seiteneinsteigern gibt, wie an BKs.

Ich denke, dass man pauschale Aussagen seitens der Politik oder anderen doch immer hinterfragen sollte. Da musst du dann einfach schauen, wo Du unterkommen kannst und wo der Bedarf wirklich besteht.

Ich finde es auch etwas anmaßend daraus ein Anrecht auf eine Anstellung im Gymnasialbereich abzuleiten, wenn auch ich mir dazu einen Kommentar erlauben darf.

Auch Lehramstabsabsolventen müssen Flexibilität zeigen und je nach Fächerkombi an die Gesamtschule gehen oder gar an Grundschulen und die haben das Ziel von Anfang an verfolgt.

Ich denke, du wärst gut beraten ans BK zu gehen. Warum denn nicht die Chance ergreifen, wenn es doch so passt.

Beitrag von „Nuri“ vom 8. Juni 2018 14:19

Es ist mal wieder zum Mäusemelken.....

Die Frage war ziemlich gut umrissen --> Welches Fach kann ich aus meinem Dipl.-Ing. Maschinenbau ableiten. Laut den Informationen zu OBAS das, was direkt aus meinem Abschluss ersichtlich ist.....

Die ersten drei Antworten lieferten bereits eine aussagekräftige Antwort darauf. Denn offenbar komme ich mit meinen Fächern tatsächlich über 66 SWS Physik und (wenn man sowas wie Mess- und Regelungstechnik einbezieht) auf deutlich über 22 SWS Mathematik. Somit ist aus meinem Abschluss nicht ausschließlich Maschinenbau ableitbar, sondern auch Physik mit Mathe im 2. Fach.

Ich habe aber auch im Verlaufe der weiteren Antworten wieder deutlich zu spüren bekommen, dass nur ein studierter Lehrer Lehrer sein darf und nur ein studierter Ingenieur Ingenieur sein darf. Über die ganze [Pädagogik](#) oder Didaktik oder was auch immer zum Lehren notwendig ist habe ich noch nicht mal etwas wissen wollen. Es ist einem Ingenieur schon durchaus klar, dass er kein Lehramtsstudium absolviert hat. Das steht ja auch auf einem ganz anderen Blatt.

Diese völlige Arroganz von Leuten, die meinen, dass nur sie für den Beruf geeignet sind, den sie selbst erlert haben, kotzt mich an. Aber das ist halt in Deutschland so. Ohne Wisch in der Hand biste nix.

Das Seiteneinsteigerprogramm eröffnet Menschen den Weg zum Beruf als Lehrer, die ebenfalls geeignet sind diesen Beruf auszuüben. Ja, dazu gibt es zwar eine berufsbegleitende Ausbildung, doch wenigstens die fachliche Eignung wird als ausreichend gut bewertet. Wenn man jetzt aber "Butter bei de Fische tut", sieht man, dass das gar nicht so ist. So erhält man das Gefühl, dass man 1500000 Stunden Mathe an einer Hochschule studiert haben muss, um einem 17-jährigen zu erklären, wie man eine Funktion ableitet?!?! Das ist überaus albern.

Ich werde mir nicht anmaßen zu behaupten, dass ich Deutsch lehren kann.

Ich werde mir nicht anmaßen zu behaupten, dass ich Englisch lehren kann.

Ich werde mir nicht anmaßen zu behaupten, dass ich Geschichte lehren kann.

Ich werde mir nicht anmaßen zu behaupten, dass ich Sozialwissenschaften lehren kann.

Ich werde mir nicht anmaßen zu behaupten, dass ich Sport lehren kann.

Ich werde mir nicht anmaßen zu behaupten, dass ich Religion lehren kann.

Aber mit Mathe und Physik kenne ich mich hinreichend genug aus, dies auch Kindern nachhaltig zu erklären. Und jetzt kann ich kein Physiklehrer werden, weil auf meinem Diplom Ingenieur und nicht Physiker steht?? Das kann es doch nicht sein.

Und es gibt noch eine interessante Tatsache, die auf ALLE studierten Personen zutrifft: Sie sind in der Lage auch unbekannte Sachverhalte (mehr oder weniger schnell) zu begreifen und wiederzugeben.

Ach, nee...jetzt hör ich einfach an dieser Stelle auf zu schreiben und melde mich von diesem Forum ab. Hab keinen Bock mehr mit dxxxxxx Menschen zu diskutieren. Das muss ich offline schon viel zu oft (vor allem mit Lehrern).

Ich war echt blöd, um zu glauben, ich könnte Lehrer werden. Aber das ist offensichtlich nur einem kleinen elitären Kreis vorbehalten. Da gehöre ich nicht hin.

Ciao. Macht's gut.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 8. Juni 2018 14:36

wer so reagiert sollte vielleicht wirklich besser kein Lehrer werden.

Was ich aber echt nicht verstehe: warum interessiert sich kaum einer für den Quereinstieg an der Berufsschule? Für mich persönlich ist die Berufsschule die einzige Schule, an der ich arbeiten wollte. Praxisrelevante Themen, fast erwachsene Schüler, Betriebe die der Schule den Rücken stärken, viel Freiraum bei Tests usw.. Wenn ich höre, was für ein Aufriss an anderen Schulen so gemacht wird, da haben wir es echt gut. Das einzige Manko sind die Arbeitszeiten am Nachmittag, aber das ist bei anderen Schulen auch im kommen.

Beitrag von „Kalle29“ vom 8. Juni 2018 14:39

Zitat von Nuri

Ciao. Macht's gut.

Bye.

Zitat von Lehramtsstudent

Du musst aber zugeben, dass man hieraus noch mehr Praxisrelevanz ziehen kann als aus den reinen Fachinhalten des Studiums.

Da ich die Inhalte der fachdidaktischen Vorlesungen nur aus dem Hörensagen kenne, kann ich da nichts zu sagen. Ich bin ja auch Seiteneinsteiger (eine Tatsache, die der Threadersteller auch durchaus hätte bemerken können, bevor er sich über den "elitären Kreis" aufregt, der ihn darauf hinweist, dass sein eventuell zukünftiger Arbeitgeber schon gerne Nachweise hätte, dass man das Fach auch beherrscht.

Zitat von Lehramtsstudent

Hier ging es aber explizit um die Studieninhalte und da ist Mathematik für Gymnasiallehramt, da in der Regel zusammen mit den Bachelor-Studenten belegt, komplexer und z.B. beweislastiger als Mathematik für Ingenieure. Ich studierte ja auch mal für 3 Semester Mathematik für Gymnasiallehramt und fiel wie mehr als 50% jedes Semester darin durch, was ja auch den Mathematiklehrermangel begründet.

Ja, das weiß ich und ich bin mir nicht sicher, ob wir nicht über die gleiche Sache sprechen, aber unterschiedliche Schlussfolgerungen ziehen. Reine Mathematik ist selbstverständlich anspruchsvoller und etwas anderes als Mathematik für Ingenieure. Ich wollte oben darauf hinweisen, dass ich persönlich diesen harten Anspruch in Mathematik selbst für einen Gymnasiallehrer für zu hoch halte und er auch für die Schulausbildung wenig bringt. Die Inhalte, die ich in der SEK II unterrichte, sind für einen studierten Mathematiker vermutlich zum heulen einfach und auch für einen Ingenieur (für jeden, würde ich behaupten) ohne irgendein Problem fachlich zu verstehen. Schulmathematik hat Beweise auf niedrigstem Niveau (selbst für einen Ingenieur - es ist übrigens nicht so, dass in Mathematik für Ingenieure keine Beweise gemacht werden), die meiner Meinung nach tatsächlich jeder durchführen kann, der ein bißchen Mathematik im Studium hatte. Letztlich ist die Qualifikation eines studierten Mathelehrers vermutlich extrem über dem notwendigen Niveau. Warum? Das weiß ich nicht.

Beitrag von „yestoerty“ vom 8. Juni 2018 15:35

Hach, das ist doch schön, wenn sich am Ende alle Vorurteile bestätigen und einem nicht der rote Teppich ausgerollt wird...

Dir ist glaube ich nicht ganz klar wie viele Seiteneinsteiger hier mitgeschrieben haben.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 8. Juni 2018 17:47

Also ich bin eine von diesen Seiteneinsteigern! Aber was sag ich schon. Hab ja keine Ahnung davon.

Diesmal muss ich Lehramtsstudent in einer seiner Aussagen auch recht geben: warum alle meinen, dass das Land gefälligst froh sein soll, Leute mit fehlender Qualifikation zu bekommen, erschließt sich mir auch nicht. Ich wäre auch nie auf den Trichter mit Mathe am Gymnasium gekommen, da aus meinem Maschinenbaustudium nun mal am ehesten Maschinentechnik abzuleiten ist.

Und auch Veronica gebe ich recht: Berufskolleg ist die tollste Schulform und wenn man an meinem landet hat man einen tollen stundenplaner, Schluss spätestens um halb 3 und meist einen Tag frei pro Woche. Mit Eltern kein Theater, maximal ein Gespräch mit der Firma. Alles toll! Niemals möchte oh woanders hin.

Die Reaktion des TE zeigt deutlich, warum an manchen Schulen Seiteneinsteiger ungern gesehen sind. Ich musste leider auch schon an meiner Schule solche Exemplare erleben. Schade, das bringt so manchen guten SE in Verruf.

Es ist ansonsten auch schon alles gesagt worden. Also ciao

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 8. Juni 2018 18:46

Zitat von Sissymaus

Berufskolleg ist die tollste Schulform und wenn man an meinem landet hat man einen tollen stundenplaner, Schluss spätestens um halb 3 und meist einen Tag frei pro Woche. Mit Eltern kein Theater, maximal ein Gespräch mit der Firma. Alles toll! Niemals möchte oh woanders hin.

Ist bei Euch nicht wie bei uns an der BBS die Techniker-/Meisterausbildung in Teilzeit angegliedert? Beim Rest stimme ich dir ja zu, aber viel bescheidenere Arbeitszeiten als zum teil 7.30-20 Uhr kann ich mir nicht vorstellen.

Gruß,
DpB

Beitrag von „Sissymaus“ vom 8. Juni 2018 22:45

Ja, ist so. Aber da unterrichten nur die, die wollen und die bekommen dafür andere Annehmlichkeiten, wie restlichen Stundenplan der Woche nach Wunsch. Und wir haben auch nur einen Bildungsgang in Teilzeit. Sind also nur ein paar Stunden die Woche.

Beitrag von „O. Meier“ vom 9. Juni 2018 15:40

Zitat von Nuri

Ciao. Macht's gut.

Mach's besser. Falls du doch noch mitliest:

1. Ja, Lehrer sind arrogant. Vielleicht sogar etwas mehr als andere Leute. Insofern würdest du passen. Die meisten glauben alles besser zu wissen und viele wissen *wirklich alles* besser. Auch besser als ihre Kollegen. So sind sich dann zwei Lehrer im Wesentlichen nur darin einig, dass der dritte ohnehin keine Ahnung hat.

2. Darüber hinaus bellst du den falschen Mond an. Die Regeln sind, wie sie sind. Und auch darin sollte man sich rechtzeitig gewöhnen, wenn man sich in den Schuldienst begeben möchte: Regeln und Vorschriften machen nicht immer Sinn.

Wenn hier jemand mitliest, der *ernsthaftes* Interesse an einem Quereinstieg hat, so wiederhole ich meinen Tipp, mit Schulen Kontakt aufzunehmen. Wenn ein Gymnasium einen Physik-Lehrer braucht und den Eindruck hat, dass man einen Ingenieur zu einem solchen upgraden kann, haben die bessere Chancen, gegenüber der Aufsichtsbehörde etwas zu chinchen.

Beitrag von „WillG“ vom 9. Juni 2018 17:26

Zitat von Nuri

Aber mit Mathe und Physik kenne ich mich hinreichend genug aus, dies auch Kindern nachhaltig zu erklären. Und jetzt kann ich kein Physiklehrer werden, weil auf meinem Diplom Ingenieur und nicht Physiker steht?? Das kann es doch nicht sein.

Schade, dass der TE nicht mehr angemeldet ist. Mich würde nämlich - ehrlich und nicht polemisch gemeint - interessieren, ob er einen Mathe-/Physiklehrer denn dafür qualifiziert hält, mit ein wenig Training-on-the-Job auch als Maschinenbauer zu arbeiten? Wenn die formale Qualifikation offenbar nicht so wichtig ist?

Beitrag von „dasHiggs“ vom 10. Juni 2018 17:36

Zitat von WillG

Schade, dass der TE nicht mehr angemeldet ist. Mich würde nämlich - ehrlich und nicht polemisch gemeint - interessieren, ob er einen Mathe-/Physiklehrer denn dafür qualifiziert hält, mit ein wenig Training-on-the-Job auch als Maschinenbauer zu arbeiten? Wenn die formale Qualifikation offenbar nicht so wichtig ist?

Das kann ich dir als Seiteneinsteiger beantworten: Definitiv nein! Meiner Meinung nach geht nur die Richtung Fachstudium --> Lehramt, nicht umgekehrt, da einfach zu viele Inhalte im Lehramtsstudium (völlig zu recht, da an der Schule unnötig) nicht abgebildet werden.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Juni 2018 17:45

Und warum geht die von dir aufgezeigte Richtung? Denn es ist ja nicht so, dass Fachstudium = Lehramt + X wäre. Genauso wie viele Inhalte des Fachstudiums "im Lehramtsstudium [...] nicht abgebildet werden", ist es umgekehrt genauso der Fall.

Beitrag von „Kalle29“ vom 10. Juni 2018 18:27

Naja, wenn ich mich auf ein Fach beziehe, ist es tatsächlich so. Im Lehramt studiert man zwei Fächer und Bildungswissenschaften. Deine 180 Credits im Bachelor und 120 Credits im Master verteilen sich also auf diese drei Wissenschaften. Natürlich hat da ein Elektrotechniker, der annähernd 300 Credits in das eine Fach investiert hat, ein breiter aufgestelltes Wissen in diesem Fach(Achtung: Das heißt natürlich nicht, dass er damit automatisch qualifizierter ist). Im Bachelor belegt (an der Uni Duisburg-Essen) ein Lehramtstudent im ersten Fach 68 Credits (inkl. Fachdidaktik). Dafür erwerben Lehramtstudenten mehr fachwissenschaftliche Inhalte im zweiten Studienfach.

Zitat von Lehramtsstudent

Genauso wie viele Inhalte des Fachstudiums "im Lehramtsstudium [...] nicht abgebildet werden", ist es umgekehrt genauso der Fall.

Ja, insbesondere die Fachdidaktik und die Bildungswissenschaften. Meine Meinung dazu steht ja weiter oben.

Trotzdem sollte man mich nicht falsch verstehen. Das Lehramtstudium qualifiziert auf Grund der zwei studierten Fächer denke ich hervorragend für den späteren Beruf. Was ich in meinem Elektrotechnikstudium über ET gelernt habe, war zwar um Welten mehr als ein Lehramtstudent. Aber das Wissen habe ich nicht mal in meinem ursprünglichen Ingenieursberuf benötigt. Selbst dort haben die Basics und die Fähigkeit, weiteres Wissen selbstständig zu erarbeiten, vollkommen ausgereicht. So ist es auch in der Schule. Der elektrotechnische Teil dort ist im Vergleich zu den Studieninhalten lachhaft. (vlg dazu übrigens meine Äußerung zum Mathestudium weiter oben). Sprich: Wenn ich Lehrer sein will, brauche ich nicht die 12345 vertiefenden Inhalte eines Ingenieurs. Umgekehrt ist sicher auch ein Lehramtstudent in Elektrotechnik durchaus qualifiziert, einen großen Teil der Ingenieursarbeit zu erledigen.

Beitrag von „WillG“ vom 10. Juni 2018 18:41

Zitat von Kalle29

Dafür erwerben Lehramtstudenten mehr fachwissenschaftliche Inhalte im zweiten Studienfach.

Würde das dann nicht heißen, dass der Seiteneinsteiger rein fachlich (- von didaktischen und pädagogischen Inhalten rede ich hier gar nicht) zwar in einem Fach deutlich besser qualifiziert wäre als der Lehrämtlter, dafür aber im zweiten Fach möglicherweise eben nicht die notwendige Quali aufweist?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. Juni 2018 18:49

Zitat von WillG

Würde das dann nicht heißen, dass der Seiteneinsteiger rein fachlich (- von didaktischen und pädagogischen Inhalten rede ich hier gar nicht) zwar in einem Fach deutlich besser qualifiziert wäre als der Lehrämtlter, dafür aber im zweiten Fach möglicherweise eben nicht die notwendige Quali aufweist?

Das kommt ganz auf die Ausbildung drauf an und dem wird bei der Anerkennung eines zweiten Fachs ja auch Rechnung getragen. Man hat mir z. B. hier in der Schweiz Physik nur deshalb vollständig als zweites Fach anerkannt, weil ich in der physikalischen Chemie promoviert habe und dementsprechend einiges mehr an Physik-Kenntnissen vorzuweisen habe, als jemand der das Fachstudium Chemie "nur" mit einem Diplom bzw. Master of Sciences abgeschlossen hat. Eine ehemalige Kollegin aus Promotionszeiten unterrichtet an einem deutschen Gymnasium Physik und Mathe und musste sich selbst als promovierte Physikerin für Mathe in der Oberstufe nachqualifizieren.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 10. Juni 2018 19:06

Wir hatten fünf oder sechs Diplom-Physiker im OBAS-Seminar, denen problemlos Mathematik für die Sek2 anerkannt wurde.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. Juni 2018 19:11

Tja ... das hängt wiederum vom Bedarf ab. Ich hatte auch mal in Karlsruhe nachgefragt, wie das denn sei mit dem Referendariat für Seiteneinsteiger und dort hat man mir das frei von der Leber weg genau so gesagt.

Beitrag von „Kalle29“ vom 10. Juni 2018 20:32

Zitat von WillG

Würde das dann nicht heißen, dass der Seiteneinsteiger rein fachlich (- von didaktischen und pädagogischen Inhalten rede ich hier gar nicht) zwar in einem Fach deutlich besser qualifiziert wäre als der Lehrämtlter, dafür aber im zweiten Fach möglicherweise eben nicht die notwendige Quali aufweist?

Ja, das ist richtig. Deswegen ist das zweite Fach ja meistens eine logische Schlussfolgerung aus dem ersten Fach. Ich behaupte, dass ich mit meinen Kenntnissen in Mathematik aus meinem

Studium problemlos in der Lage bin, SEK II zu unterrichten. Die Anwendungen von Mathe in der Elektrotechnik sind sehr umfangreich, wenn man mal von komplexen Beweisen absieht. Es umfasst (mit Ausnahme von Teilen der Stochastik) tatsächlich alles, was ich son in der SEK II unterrichte. Was ich mir allerdings nicht (ohne sehr viel Arbeit) zutraue ist Unterricht im Fach Physik. Dazu fehlen mir einfach die breiten wissenschaftlichen Kenntnisse aus dem Studium. Auch Maschinenbau oder so etwas könnte ich nicht.

Die Seiteneinsteiger, die ich so kenne, haben eigentlich alle ein logisches zweites Fach, z.B. Physik/Mathe, BWL/Rechnungswesen, Maschinenbau/Mathe.

Beitrag von „WillG“ vom 10. Juni 2018 21:42

Vor dem Hintergrund meiner Aussagen im anderen Thread, dass nämlich das Fachstudium für das Lehramt notwendig ist, um das zu unterrichtende Fach umfassend durchdrungen zu haben, finde ich das ein spannendes Thema. Es geht mir dabei ausdrücklich nicht darum, in irgendeiner Weise über die Eignung von Seiteneinsteigern zu diskutieren oder die Sinnhaftigkeit dieses Programms in Frage zu stellen. Also bitte hier diesen theoretischen Austauch und meine Fragen nicht falsch verstehen.

Also, ich versuche, meine Gedanken deutlich zu machen:

Ich behaupte also, dass das Lehreramtsstudium, egal für welche Schulart, nicht darauf ausgerichtet ist, die fachlichen Inhalte des Lehrplans zu vermitteln. Vielmehr geht es um eine vertiefte, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Fach, um die Hintergründe, Fragestellungen, Problemstellungen etc. zu verstehen. Im anderen Thread habe ich das "verstehen, wie das Fach funktioniert" genannt. Dies braucht man dann, um bei der Unterrichtsvorbereitung und im Unterricht selbst einen Überblick über Zusammenhänge und mögliche Fallstricke zu haben, die entsprechend berücksichtigt werden müssen. Die rein inhaltliche Erarbeitung muss dann häufig darüber hinaus geschehen, weil eben die Lehrplaninhalte nicht Bestandteil des Studiums waren. In meinen Fächern wären hier verschiedene Aufsatzarten ein Beispiel, oder konkrete Lektüren etc. Das ist aber kein Problem, weil ich mir durch mein vertieftes Verständnis vom Fach und durch meine professionelle Sichtweise diese Inhalte sehr schnell und unkompliziert erarbeiten kann.

Zitat von Kalle29

Die Anwendungen von Mathe in der Elektrotechnik sind sehr umfangreich, wenn man mal von komplexen Beweisen absieht. Es umfasst (mit Ausnahme von Teilen der Stochastik) tatsächlich alles, was ich son in der SEK II unterrichte. Was ich mir

allerdings nicht (ohne sehr viel Arbeit) zutraue ist Unterricht im Fach Physik. Dazu fehlen mir einfach die breiten wissenschaftlichen Kenntnisse aus dem Studium.

Deine Aussage klingt nun so, als hätte diese fachtheoretische Auseinandersetzung in beiden Fächern nicht stattgefunden, weil du ja konkret von "Anwendungen von Mathe in der Elektrotechnik" sprichst. Oder habe ich dich da falsch verstanden?

Vielleicht nur kurz als Hintergrund, warum ich hier so nachbohre: Ich stehe dem Thema "Seiteneinsteiger" sehr leidenschaftslos gegenüber. Seiteneinstieg wird in Fächern benötigt, für die man keine Lehrer findet - also Mangelfächer. Da ist - egal ob ich mit meiner Frage oben richtig liege - jemand, der im Studium und im Beruf mit Mathe und Physik zu tun hatte, in jedem Fall besser geeignet als jemand, der damit gar keine Berührungspunkte hatte. Ich interessiere mich dafür, da die Diskussion über den Sinn des Fachstudiums immer wieder auch unter "reinen" Lehrämtlern aufkommt und ich hier tatsächlich überhaupt nicht leidenschaftslos bin. Außerdem verstehe ich Kollegen, die sich darüber aufregen, dass in der Gesellschaft oft das Bild vorherrscht, Lehrer könne jeder machen. Ich kann dann auch ein Stück weit die Angst nachvollziehen, dass die Existenz von Seiteneinsteigern dieses Gerücht verhärtet, wenn SEs ja nun eben gerade NICHT "jeder" sind.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. Juni 2018 21:47

Bedenke dabei nur immer folgendes: In den NaWi-Fächern ist die Fachausbildung im deutschen Lehramtsstudium gegenüber dem Master of Science deutlich verkürzt. Je nach dem ist ein Seiteneinsteiger also im Zweitfach auch nicht schlechter ausgebildet als ein Lehrämter.

Beitrag von „Krabappel“ vom 10. Juni 2018 22:37

Ich hab mich mal sehr für den Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten interessiert. Ist eine 5-jährige (berufsbegl.) Weiterbildung. Im PsychThG ist festgelegt, dass Pädagogen, Sozialpädagogen und Psychologen (mit klinischer Psychologie) zugelassen werden.

In einzelnen Bundesländern werden Sonderschullehrer zugelassen. In manchen zwar Sonderpädagogen aber nicht: Sonderschullehrer. Was hab ich telefoniert und verglichen, schriftlich

nachgefragt...

Was hab ich vor allem gekotzt! Ein Sozialpädagogikmädchen mit ihren SGB VIII-Kenntnissen frisch von der Uni darf Therapeutin werden? und eine Lehrerin mit jahrelanger Erfahrung in Umgang UND Unterricht von Gruppen psychisch kranker Kinder, die als untherapierbar aus der Klinik entlassen wurden etwa nicht?!

Jou, alles Motzen nutzte nichts. Irgendwo muss der Gesetzgeber eine Grenze ziehen.

Worauf ich allerdings nie gekommen bin: mich in einem Psychologen- oder Sozialarbeiterforum anzumelden und die dort Anwesenden vollzunölen, dass ich mich ja herablassen würde, in einer Klinik zu arbeiten, obwohl ich da weniger Urlaub hätte, als an der Schule 

Informier dich bei denen, die zuständig sind. Geh ggf. Kompromisse ein oder bleib in deinem Job. Aber (Achtung, Lehrertip) ärger dich nicht krank 

Beitrag von „Kalle29“ vom 10. Juni 2018 22:38

Zitat von WillG

Also bitte hier diesen theoretischen Austauch und meine Fragen nicht falsch verstehen.

Keine Sorge 

Zitat von WillG

Ich behaupte also, dass das Lehreramtsstudium, egal für welche Schulart, nicht darauf ausgerichtet ist, die fachlichen Inhalte des Lehrplans zu vermitteln. Vielmehr geht es um eine vertiefte, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Fach, um die Hintergründe, Fragestellungen, Problemstellungen etc. zu verstehen. Im anderen Thread habe ich das "verstehen, wie das Fach funktioniert" genannt. Dies braucht man dann, um bei der Unterrichtsvorbereitung und im Unterricht selbst einen Überblick über Zusammenhänge und mögliche Fallstricke zu haben, die entsprechend berücksichtigt werden müssen.

Da sind wir uns gar nicht so uneinig. Wissen über dem Niveau von dem, was ich unterrichten muss, ist absolut sinnvoll und notwendig. Die Frage ist nur, wie weit dieses Wissen gehen muss. Ich kann das für Mathe einfach nicht wirklich beurteilen, da es bei mir als Zweitfach aus dem Elektrotechnikstudium anerkannt wurde und ich nie eine theoretische Mathevorlesung besucht

habe. Es gibt vermutlich/eventuell gute Gründe, warum das Mathestudium sehr beweislastig und theoretisch ist. Was ich allerdings behaupte aus meinem Studium zu haben: Die Fähigkeit, Mathematik in vielen Anwendungsformen zu benutzen und soweit sie für die Anwendungsfälle relevant sind auch herzuleiten. Das "verstehen, wie das Fach funktioniert" ist also aus unserer beider Sicht eine notwendige Voraussetzung. Die Frage ist halt, an welcher Stelle es zu viel für den Anwendungsbereich "Schule" wird.

Zitat von WillG

Das ist aber kein Problem, weil ich mir durch mein vertieftes Verständnis vom Fach und durch meine professionelle Sichtweise diese Inhalte sehr schnell und unkompliziert erarbeiten kann.

Auch hier habe ich keinen Vergleich zum grundständigen Lehramt, teile aber exakt deine Einschätzung. Die Inhalte, die ich bis jetzt für den Unterricht vorbereiten musste, konnte ich alle schnell und problemlos selbst erarbeiten. Das beschränkt sich aber, wie du schon richtig sagst, natürlich auf meine Fachrichtung. Ich hätte sicherlich keine Chance, verschiedene Aufsatz- oder Texttypen zu erarbeiten. Es scheitert sicherlich schon an reinen physikalischen Herleitungen außerhalb der Elektrotechnik.

Zitat von WillG

Deine Aussage klingt nun so, als hätte diese fachtheoretische Auseinandersetzung in beiden Fächern nicht stattgefunden, weil du ja konkret von "Anwendungen von Mathe in der Elektrotechnik" sprichst. Oder habe ich dich da falsch verstanden

Naja, in Elektrotechnik ist das durch die schiere Masse an Vertiefungsfächern natürlich schon gegeben. An der Stelle stimme ich mit Wollsocken überein. Wenn man jetzt als fachtheoretische Auseinandersetzung für mein Zweitfach Mathe meint, dass dort umfangreiche Beweisführungen und ähnliches gemacht wurden, dann habe ich das nicht erhalten. Ich bin mir nur tatsächlich unsicher, welche fachtheoretische Tiefe für die SEK II notwendig ist. Hier fehlen mir die Vergleiche. Ich komme wie gesagt fachlich in Mathe problemlos zurecht (und ich bin nicht die hellste Kerze auf der Torte).

Zitat von WillG

Außerdem versteh ich Kollegen, die sich darüber aufregen, dass in der Gesellschaft oft das Bild vorherrscht, Lehrer könne jeder machen.

Die versteh ich auch. Ich hatte früher nicht diesen Eindruck. Heute habe ich ihn immer noch nicht. Das Ref. ist harte und undankbare Arbeit. Es ist aber so ein bißchen wie Bundestrainer - da denkt auch jeder, weil er mal Fußball gespielt hat, dass er das besser könnte - oder

mindestens genauso gut. Alternativ gilt das auch für Richter, Politiker oder andere Berufsgruppen. Es liegt vielleicht daran, dass jeder mal in der Schule war und dort Erfahrungen gesammelt hat, was schlecht läuft.

Beitrag von „Kalle29“ vom 10. Juni 2018 22:39

Zitat von Krabappel

Worauf ich allerdings nie gekommen bin: mich in einem Psychologen- oder Sozialarbeiterforum anzumelden und die dort Anwesenden vollzunölen, dass ich mich ja herablassen würde, in einer Klinik zu arbeiten, obwohl ich da weniger Urlaub hätte, als an der Schule

Satz des Tages 😊😊😊

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 12. Juni 2018 19:27

Zitat von Kalle29

Wissen über dem Niveau von dem, was ich unterrichten muss, ist absolut sinnvoll und notwendig. Die Frage ist nur, wie weit dieses Wissen gehen muss.

Das ist eine Frage, die ich mir auch zunehmend häufiger stelle und die ich äusserst interessant finde. Ich fürchte, man muss hier grundsätzlich mal zwischen GeWi und NaWi unterscheiden und darüberhinaus nehme ich an, dass es deutlich mehr Seiteneinsteiger mit NaWi- als mit GeWi-Fächern gibt (korrigiert mich, wenn ich irre). Nun ist es bei uns NaWi-Schlümpfen ja so, dass Mathe z. B. in jedem Studienfach als "Hilfswissenschaft" (liebe Mathematiker, verzeiht mir diesen hässlichen Ausdruck) belegt werden muss und man wahrscheinlich allein mit dem, was man im Nebenfach macht, schon meilenweit über dem Niveau eines Unter- und Mittelstufenschülers ist. Für einen LK in der Oberstufe wird es zumindest für einen Chemiker oder Biologen wohl eher knapp werden, sofern er sich in seiner Ausbildung nicht noch irgendwie über das Nebenfach Mathe hinaus weitergebildet hat. Wir Chemiker müssen im Grundstudium Physik als Nebenfach belegen und haben zudem noch die Physikalische Chemie als obligatorischen Fachbereich im Grund- und Hauptstudium. Wer sich dann noch mit einer

Masterarbeit und/oder Dissertation in der Physikalischen Chemie weiterqualifiziert, kann relativ problemlos Schulphysik unterrichten. Ohne im Detail Bescheid zu wissen behaupte ich mal, dass jemand, der z. B. Germanistik studiert *ohne* damit ins Lehramt zu wollen wohl kaum irgendwas aus irgendwelchen Nebenfächern vorzuweisen hat, aus dem sich unmittelbar ein Unterrichtsfach ableiten lässt, oder?

Ich hätte nun z. B. die Lehrbefähigung für Chemie und Physik, unterrichte bisher aber kein Physik, weil a) an meiner Schule genügend Stunden in Chemie zu vergeben sind und b) weil ich mich irgendwie schlecht damit fühle, weil ich in Physik nun mal nicht so grundlegend Bescheid weiss, wie in Chemie und meine Fachsozialisation natürlich auch eindeutig Chemikerin ist. Natürlich übersteigt mein Physik-Wissen aber trotzdem das unserer Schüler. Wäre ich jetzt ein schlechterer Physik-Lehrer als meine Kollegen, die von Grund auf Physik studiert haben? Ich weiss es nicht. Ich habe aber zunehmend mehr Lust, es einfach rauszufinden und habe das bei meiner Chefin auch mal so platziert.

Wir haben bei uns in der Fachschaft Chemie einen promovierten Molekularbiologen, der zur Zeit mehr Chemie als Biologie unterrichtet. Er kam zu uns mit ganz grossspurigen Ansagen, von wegen er könne Chemie sicher besser unterrichten, weil er nicht so vertieftes Fachwissen hat und seine Erklärungen für die SuS daher einfacher sind. Nun ... er irrt sich und er ist mittlerweile auch überhaupt nicht mehr grossspurig. Das gibt mir zu denken. Vielleicht hilft es aber einfach schon, an dieser Stelle etwas demütiger zu sein und mit dem vollen Bewusstsein an die Sache ranzugehen, dass man sich in bestimmte Zusammenhänge eben erst mal im Detail einlesen muss, die bei einem Kollegen, der das Fach studiert hat, einfach "so da" sind. Ich schrieb ja weiter oben schon mal, dass jeder Kollege, der in Deutschland Chemie auf Lehramt studiert hat, naturgemäß weniger übers Fach weiss als ich und trotzdem scheint es irgendwie zu funktionieren. Das gibt mir eben auch zu denken.

In jedem Fall ist es bei uns so, dass die Voraussetzungen, damit ein Fach als Unterrichtsfach anerkannt wird, relativ klar definiert sind. Unser Molekularbiologe musste extra für die Lehrbefähigung noch mal an die Uni und Laborpraktika in Chemie nachholen. Ich kenne auch einen Lebensmittelchemiker und eine Biochemikerin, die für die Lehrbefähigung in Chemie nachstudieren mussten. Das finde ich dann schon einigermassen grotesk, denn das Fachwissen eines Lebensmittelchemikers reicht echt 100 x um am Gymnasium unterrichten zu können.

Beitrag von „WillG“ vom 12. Juni 2018 20:11

[Zitat von Wollsocken80](#)

Ohne im Detail Bescheid zu wissen behauptet ich mal, dass jemand, der z. B. Germanistik studiert *ohne* damit ins Lehramt zu wollen wohl kaum irgendwas aus irgendwelchen Nebenfächern vorzuweisen hat, aus dem sich unmittelbar ein Unterrichtsfach ableiten lässt, oder?

Mir wird klar, dass ich eine andere Vorstellung von dem habe, was ihr mit "Wissen über dem Niveau der Schüler" meint. Zumindest habe ich den Eindruck, dass ihr immer von Inhalten spricht, während es mir eher um fachliche Kompetenzen und Denkweisen geht. Vielleicht liegt das auch wirklich am Unterschied Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften. Das ist gut möglich.

So wie du das darstellst, dass das Fachwissen im "Zweitfach" eben auch abhängig davon ist, wie viel z.B. der Chemiker sich in seiner Masterarbeit oder Diss bzw. als Wahl im Hauptstudium beschäftigt, könnte man durchaus auch einen parallelen Fall für den Germanistik-MA konstruieren, der sich vielleicht vor allem mit literaturhistorischen Bezügen beschäftigt hat und dessen MA-Arbeit vielleicht besonders historisch ausgelegt war. Aber irgendwie kann ich mir trotzdem nicht vorstellen, dass dieser fiktive Germanist auf angemessenem Niveau auch Geschichte unterrichten könnte - auch schon in der Mittelstufe. Eben weil ihm eben die fachwissenschaftliche Grundlage trotzdem fehlen würde. Das würde dann wohl trotzdem eher darauf rauslaufen, Jahreszahlen runterzubeten und Quellen so zu analysieren, wie man eben in Deutsch Analysen durchführen. Aber ob das reicht?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 12. Juni 2018 21:48

Zitat von WillG

Mir wird klar, dass ich eine andere Vorstellung von dem habe, was ihr mit "Wissen über dem Niveau der Schüler" meint.

Nein, ich glaube Du verstehst mich falsch. Im Grunde genommen haben wir bezüglich unseres Fach wahrscheinlich sogar sehr ähnliche Vorstellung von "Wissen". Darum nannte ich in Beitrag Nr. 32 ja Grund b) weshalb ich nicht Physik unterrichte obwohl ich die Lehrbefähigung für dieses Fach habe. Ich habe die Fachdidaktik und den praktischen Teil der Ausbildung im Fach Physik sogar mit 5.0 abgeschlossen, also irgendjemand hat mal befunden, ich mache das nicht allzu schlecht. Chemie war nebenbei bemerkt "nur" eine 5.5. Ich müsste in Physik aber einige der grossen und wichtigen Themen nach Lehrbuch unterrichten, weil ich diese Themen im Studium nie wirklich "gelebt" habe. In Chemie unterrichte ich gar nichts nach Lehrbuch, weil vor allem die Schulbücher überhaupt nicht meiner Logik im Fach entsprechen. Natürlich habe ich

noch meine alten Uni-Bücher hier rumstehen, die ich gerne zum Basteln von Aufgaben gebrauche, aber meinen roten Faden habe ich mir komplett selbst zurecht gewurstet. Es gibt in Chemie kaum eine Schülerfrage, auf die ich nicht eine Antwort habe oder irgendeine Anekdote erzählen kann. Das sähe in Physik ganz anders aus. Es ist mir wichtig, meinen Schülern Chemie auch im historischen Kontext näher zu bringen und bei Gelegenheit auch über Verantwortung von Chemikern in Forschung und Industrie zu sprechen. Das kann ich ja alles nur, weil ich selbst entsprechende Erfahrungen gemacht habe, die mir für Physik ganz klar fehlen.

Jetzt bleibt aber immer noch die Tatsache, dass in Deutschland irgendjemand mal beschlossen hat, dass für NaWi-Lehrer eine verkürzte Fachausbildung reicht, für GeWi-Lehrer offenbar nicht. Wenn ich mich an meinen eigenen Chemieunterricht erinnere, hat der herzlich wenig mit dem zu tun, wie ich heute selbst Chemie unterrichte. Funktioniert hat es aber trotzdem, so streng nach Schulbuch halt. Das ist eben die Frage, die ich mir stelle: Ist das Ausmass an fachlicher Kompetenz, dass Du in Deinen Fächern vorweisen kannst und ich in der Chemie vorweisen kann wirklich nötig für guten Unterricht, oder sind wir zwei da nicht einfach ein bisschen eitel? Ich habe nun für mich beschlossen, dass ich der Sache auf den Grund gehen will und da hilft in meinem Fall nur einfach mal Physik unterrichten und schauen, ob es geht 😊

Zitat von WillG

Aber irgendwie kann ich mir trotzdem nicht vorstellen, dass dieser fiktive Germanist auf angemessenem Niveau auch Geschichte unterrichten könnte - auch schon in der Mittelstufe.

Du kannst es Dir nicht vorstellen, genauso wie es mir eben nicht behagt Physik zu unterrichten. Vielleicht geht es aber doch ... 😊 Bzw. eigentlich bin ich mir sogar ziemlich sicher, dass es geht, weil es ja tausende von Kollegen jeden Tag beweisen. Meine SuS finden Chemie bei mir vor allem deshalb gut, weil es im Unterricht meistens irgendwie lustig ist und so ein für viele SuS eher unattraktives Fach irgendwie aushaltbar wird. Ich fürchte dass mein ganzes schönes Fachwissen und meine ganze schöne Chemie-Sozialisation den meisten meiner SuS ziemlich am Allerwertesten vorbei geht.

Beitrag von „WillG“ vom 12. Juni 2018 22:09

Zitat von Wollsocken80

Das ist eben die Frage, die ich mir stelle: Ist das Ausmass an fachlicher Kompetenz, dass Du in Deinen Fächern vorweisen kannst und ich in der Chemie vorweisen kann wirklich nötig für guten Unterricht, oder sind wir zwei da nicht einfach ein bisschen eitel?

Das kann durchaus sein. Möglicherweise hängt es auch mit dem eigenen Stil zusammen. Ich habe - wie viele Kollegen - sehr großes Interesse an meinen Fächern und beschäftige mich auch privat sehr viel mit ihnen.

In der Schule wird mein Unterricht zur Oberstufe immer lehrerzentrierter (von Phasen mit verschiedenen Sozialformen abgewechselt). Das heißt, wir diskutieren viel, oder ich erkläre schon mal auch etwas. Dabei greife ich natürlich auf mein Fachwissen zurück, sowohl im Sinne des Inhaltswissens als auch in Bezug auf Methodik etc. Diese Phasen des Unterrichts machen mir sehr viel Spaß, weil mir eben die Beschäftigung mit Literatur oder mit fremden (hier: englischsprachigen) Kulturen generell viel Spaß macht. Ich würde annehmen, das merkt man mir auch an, und oft lassen sich die Schüler davon anstecken.

Das würde nun nicht funktionieren, wenn ich auf Basis meiner literaturgeschichtlichen Kenntnisse und häuslicher Vorbereitung plötzlich Geschichte unterrichten müsste. Aber, klar, vielleicht würde es mit offeneren Unterrichtsformen trotzdem funktionieren und entspricht nur nicht meinem Stil.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 18. Juni 2018 21:35

Zitat von Lehramtsstudent

den reinen Fachinhalten des Studiums. Die absolviert man, weil sie dazugehören und im Idealfall aus fachlichem Interesse, sie bringen einem aber in der Schule recht wenig bis gar nichts

Das ist so nicht korrekt. Gerade für die didaktische Reduktion ist ein großer fachwissenschaftlicher Überblick über das Thema extrem wichtig.

Beitrag von „Krabappel“ vom 18. Juni 2018 21:47

Zitat von Karl-Dieter

Das ist so nicht korrekt. Gerade für die didaktische Reduktion ist ein großer fachwissenschaftlicher Überblick über das Thema extrem wichtig.

unbedingt! Geflickschustertes Halbwissen ist fast schon kontraproduktiv, wie ich in ständigem fachfremdem flickschustern immer wieder feststelle.